

Gebärstreik

Autor(en): **Castellani-Stürzel, E.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen**

Band (Jahr): **6 (1980)**

Heft 5

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-359268>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

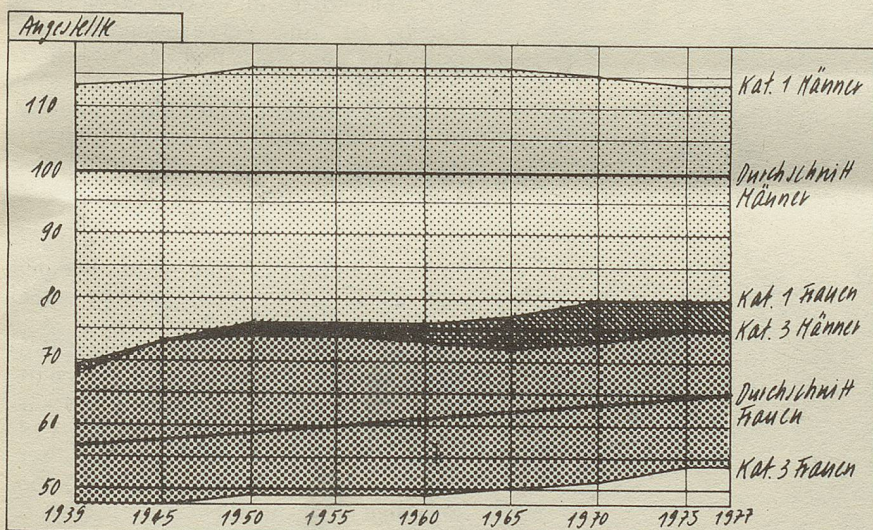
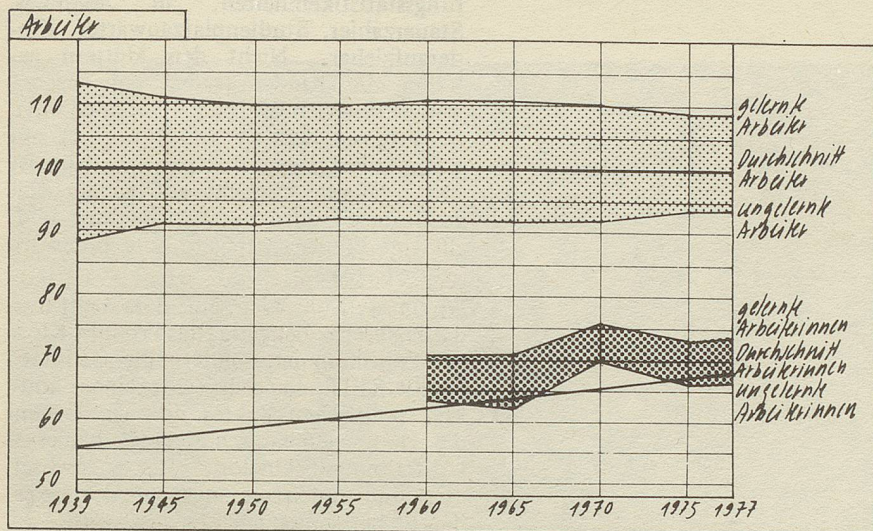
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Lohn- und Gehaltserhebung vom Oktober



Quelle: BIGA

druck, in den Gerbereien und in der Lederfabrikation etc. "Unter den damals erfassten GAV gibt es einige, in denen der tiefste Mindestlohnansatz für männliche Arbeitnehmer höher ist als der höchste Ansatz für weibliche Arbeiterinnen; die Berufsbezeichnungen sind allerdings anders." (S. 67)

Es hätte noch mehr erwähnenswertes in diesem Kapitel, aber eben der Platz...

Ich glaube, wir müssen die "Emanzipation" noch dicker machen...

In den Schlussfolgerungen zum Abschnitt "Wirtschaft und Beruf" steht unter "Weitere Massnahmen":

"Sämtliche geschlechtsspezifischen Berufsbildungsgänge sind abzuschaffen. Die Frauen benachteiligenden Altersgrenzen bei Anstellungen sollen aufgehoben werden. Das Sozialversicherungsrecht muss für Frau und Mann vereinheitlicht werden. Die Familienarbeit, d.h. alle täglich anfallende Arbeit, die ein Familienmitglied für das andere leistet, soll bewertet und auf Frau und Mann umverteilt werden."

Tja, das schreibt sich so schön... Wer jedoch in der täglichen politischen Praxis steht, weiss, wieviele Kämpfe noch nötig sind, um davon nur Teile zu erringen. Kämpfe mit der Frauenbewegung, den Gewerkschaften und Parteien der Linken. Das soll uns jedoch nicht entmutigen, aber wir müssen uns auf einen langen Kampf einrichten, denn die Gegner sind stark, diejenigen, die von der gegenwärtigen Benachteiligung der Frauen profitieren: die Bosse und die Patriarchen.

Edith Stebler

TRÄUMEN WIR EINMAL, DASS ZWEI JAHRE KEINE KINDER GEBOREN WERDEN ...

Unter diesem Titel brachte kürzlich die Berliner Frauenzeitschrift COURAGE 3/80 einen Beitrag zum Thema "Gebärstreik", angeregt durch die Initiative französischer Frauen, die in diesem Frühjahr in Toulouse zum "greve de naissance" aufgerufen haben, um damit gegen das wirtschaftliche und militärische Atomprogramm zu protestieren. Deutsche und niederländische Frauen haben sich dieser Bewegung angeschlossen. Warum?

Ich selbst fühle mich von ihren Argumenten angesprochen, aber auch verunsichert. Daher möchte ich kurz die wichtigsten Gedankengänge der "Gebärstreikerinnen"

Gebärstreik

darlegen und noch einige persönliche Überlegungen anschliessen.

Vielleicht wird damit die Fragestellung in dem Leserbrief von Anne Spagnoli in der Emi 2/80, welche die gesellschaftliche Kinderfeindlichkeit zwar anerkennt, aber den "Streik der Bäuche" als politische und soziale Strategie ablehnt, präzisiert und erneut der Auseinandersetzung mit neuen Argumenten zugänglich gemacht.

Gebärstreikforderungen von Frauen, öffentlich proklamiert oder privat vorgebracht, treffen die Männer immer, die Frauen teilweise, treffen mit ziemlicher Sicherheit auf Widerstand und Ablehnung, provozieren meistens Aggression. Es scheint zumindest, dass sich viele Männer in ihrer Potenz angegriffen fühlen und aufgrund ihrer – durch die Gesellschaft vermittelten – verkürzten Anschauung

von Sexualität die Gebärvorweigerung mit genereller Liebesverweigerung verwechseln. Ganz in der repressiven Tradition der christlichen Kirche und unter fundamentaler Ignoranz aller Verhütungsmethoden... Die Frauen formulieren ihre Ablehnung oft aus einem mythisch-biologischen Verständnis von Mutterschaft ("Frau trägt wieder Bauch"), deren Verlustigkeit nur die Angst ausdrückt, ein spezifisches "Frauengut" zu verlieren und damit vollends machtlos zu werden.

Wir können also auf dieser ersten, noch sehr allgemeinen Ebene einerseits eine grundsätzliche Diskussion über die Vorstellung von weiblicher Sexualität und Reproduktionsfunktion anreissen, und andererseits die Macht männlich-sexueller Durchschnittsvorstellungen hinterfragen. Auch das ist ein Beitrag zur Politisierung des Alltags und Teil feministischer Strategie durch konkrete Sexualrollenverunsicherung.

Das direkte Ziel der "Gebärstreikerinnen" ist jedoch mit einem konkreten gesellschaftlichen Aspekt verknüpft und in die allgemeine "Grüne Bewegung" und Ökologiedebatte eingebettet. Die Frauen wollen mit ihrem Bauch "dem bedrohlichen Wissen über die Zerstörung unseres Lebens und über die Vergiftung unserer Umwelt eine feministische Widerstandsstrategie gegenüberstellen." (Courage, S. 6).

Die Grundlage dieses Gedankenganges besteht aus zwei Aspekten. Zum einen zeichnet sich bereits seit Jahren in den westlichen Industrieländern ein latenter Gebärtstreik ab (Pillenmüdigkeit, Ein-Kind-Kernfamilie etc.), wohl aufgrund der für alle Frauen konkret erlebbaren Kinder- und Mütterfeindlichkeit im Alltag unserer Gesellschaft. Es ist daher nur logisch, diesen stillen Gebärtstreik jetzt aufzudecken und als bewusste politische Strategie einzusetzen.

In diesem Licht betrachtet ist der gewollte Gebärtstreik die Konsequenz eines feministischen Bewusstwerdungsprozesses, eingesetzt um die Politik ins vertraute Heim zu tragen.

Zum anderen bedeutet die in unserer Gesellschaft de facto existierende Alleinverantwortlichkeit der Frauen für die Kinder, dass der Wunsch nach einem freieren Alltag, politischem Engagement und beruflicher Befriedigung nur mit dem Verzicht auf Kinder realisiert werden kann. Kinderlosigkeit bedeutet Unabhängigkeit und bildet damit die Voraussetzung, sich als Frau auch auf ausserhäusliche Aufgabenbereiche wie z.B. die Alternativbewegung aktiv unterstützen, konzentrieren zu können, ohne dabei vor die Hunde zu gehen (oder märtyrerhaft die moderne Folter der Doppelbelastung auch noch mit einem Lächeln zu ertragen...).

"Der Gebärtstreik ist ein Kampf nicht nur für das Leben der Kinder, sondern auch für unser eigenes Leben" (Courage).

Die Motivation für den Gebärtstreik als politische Waffe ergibt sich aus der Einsicht, dass wir nicht mehr um verbesserte



Lebensbedingungen kämpfen müssen, sondern um die *vitalen Lebensgrundlagen* unserer Gesellschaft, welche von einem grundsätzlich zerstörerischen System bedroht sind.

Es ist nun in der Tat eines der wenigen *nur Frauen* zur Verfügung stehenden Machtmitteln, *durch das In-die-Welt-Setzen von Kindern über den Fortbestand der Gesellschaft zu entscheiden.*

Nutzen wir diese Macht, die alle Frauen als potentielle Mütter besitzen! Benutzen wir sie endlich, um der von Männern durchdrationalisierten Verschleissgesellschaft ein deutliches und machtvolleres HALT zuzurufen!

HALT den lebensfeindlichen Vernichtungsstrategien, HALT der weltweiten Aufrüstung und Militarisierung, HALT dem Atompotential, HALT dem Zubetonieren von Landschaft und Köpfen, HALT, HALT, HALT frauenfeindlicher Gesetze.

Ja, HALT zuallererst dort, wo die zukünftigen

Erdenbürger, für welche schliesslich heute die Welt so "liebevoll" grausam eingerichtet wird, produziert werden, HALTEN wir an bei unseren Bäuchen!

Kinderkriegen ist keine rein persönliche Sache und war es auch noch nie. Die Kinder von Müttern wurden schon immer vom Staat und seinen Agenten einkalkuliert, berechnet, aufgeteilt in Bevölkerungsstatistikeinheiten, in Soldaten, Steuerzahler, Studienplatzanwärter, Kinderaufzieher... Nicht den Müttern gehören die Kinder (selbst bei unseren Bäuchen entscheidet der Staat noch mit), sie gehören dem (Vater)-STAAT. Wenn das Kinderkriegen politisch ist, dann ist der bewusste Verzicht auf Kinder erst recht eine politische Entscheidung und, da von Frauen getragen, eine feministische Strategie.

Wir müssen uns klar sein, dass nicht nur die realisierte Zeugung, das Produkt Kind ein Politikum ist, sondern die GEBÄRFÄHIGKEIT an sich stellt einen konkret politischen Faktor dar. Das haben die Herrschenden schon lange bemerkt (Abtreibungsdiskussion, Rentengeschrei etc.) und nun ist es an der Zeit, dass es den Beherrschenden auch bewusst wird.

Der Gebärtstreik, in welcher Form auch immer, ist eine Verweigerungsstrategie gegenüber dem Staat und der Wirtschaft, eine reale Drohung, ja Erpressung: wir Frauen verweigern dem Militär Soldaten (Söhne) und diesen die Huren (Töchter); wir Frauen verweigern dem Staat seine Einkommensquelle, den Steuerzahler, und damit seine Existenzgrundlage; wir Frauen verweigern der Industrie zukünftige Produzenten und Konsumenten und damit ihren Profit... solange sie so weiterfahren wie bisher!

Gebärtstreik ist letztlich eine sehr verantwortungsvolle Form der Mutterschaft, wenn unter Mutterschaft die potentielle Möglichkeit der Frauen verstanden wird, Kinder zu gebären und nicht der – verinnerlichte? – Zwang dazu, aus der biologischen Möglichkeit ein soziales Muss zu machen.

Konkreter Vorschlag: der auf 2 Jahre befristete Gebärtstreik von allen Frauen eines Landes könnte ein wirksames Mittel sein, den Staat zum Abbau aller frauenfeindlichen und inhumanen Instanzen zu zwingen und zum Aufbau einer menschenwürdigeren Lebensumwelt für Natur und Mensch. Wir Frauen wollen nicht so wie die Männer werden. Es ist nun die Zeit gekommen, dass die Welt die weiblichen Dimensionen von Sensibilität und Emotionalität wiederentdeckt.

"Träumen wir einmal, dass zwei Jahre keine Kinder geboren werden, die Frauenkliniken und Gynäkologen wären in ihrer Existenz bedroht. Drei Jahre später wären für zwei Jahre die Kindergärten leer – sechs Jahre später wären keine Kinder einzuschulen und 18 Jahre später hätte das Militär keine Rekruten. Ich glaube, nach einem Jahr Streik hätten wir gewonnen. Man würde uns ernst nehmen, und die Macht der Frauen wäre Wirklichkeit." (Courage) E. Castellani-Stürzel